



Gewalt gegen Kinder: Chirurgen fordern bessere Vernetzung

zurück Damit Misshandlung und Missbrauch früher aufgedeckt werden können, setzen sich Österreichs Unfallchirurgen für eine bessere Datenvernetzung in den Spitälern ein. Gefordert wird ein Kinderschutzregister zur raschen Abklärung von Verdachtsfällen, in dem stationäre Krankenhausbehandlungen vermerkt werden sollen.

"Meist sind es die Unfallchirurgen, die mit gewaltbetroffenen Kindern zuerst konfrontiert werden", sagte Richard Maier, Fachgruppenobmann der Österreichischen Ärztekammer, heute bei einer Pressekonferenz in Wien.

Das Problem: Kommt es innerhalb kurzer Zeit zu mehreren Verletzungen, und werden diese in verschiedenen Spitälern behandelt, fällt es niemandem auf. Datenschutzbestimmungen würden der notwendigen Vernetzung bisher im Wege stehen, kritisierte die Österreichische Gesellschaft für Unfallchirurgie (ÖGU).

"Im Verdachtsfall müssen wir auf Knopfdruck feststellen können, ob das verletzte Kind nicht schon mit den gleichen oder ähnlichen Verletzungen woanders behandelt wurde", betonte Richard Kdolsky vom AKH Wien. Sinnvoll wäre beispielsweise ein nur von Kinderschutzgruppen einsehbares Register mit allen Behandlungen.